

Schriften des Vereins für Socialpolitik

---

Band 7/VIII

**Untersuchungen zum deutschen  
Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem**

**Die Vertriebenen  
in Nordrhein-Westfalen**

Von  
**Gertrude Stahlberg**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**Schriften des Vereins für Socialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 7/VIII**

**SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften  
Neue Folge Band 7/VIII

---

**Untersuchungen zum deutschen  
Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem**

Herausgegeben von Prof. Dr. Bernhard Pfister

Zweite Abteilung: EINZELDARSTELLUNGEN

**Die Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen**

Von Dipl. Vw. Dr. Gertrude Stahlberg



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1957**

# Die Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen

Von

Dipl.Vw. Dr. Gertrude Stahlberg



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1957

**Alle Rechte vorbehalten**

**© 1957 Duncker & Humblot, Berlin**

**Gedruckt 1957 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin SW 61**

**Printed in Germany**

## Vorbemerkung

Im Rahmen der Gesamtuntersuchung, die der Verein für Sozialpolitik über das Vertriebenenproblem durchführt, soll die vorliegende Arbeit über die Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen einen weiteren Beitrag zur Aufhellung des genannten Problems liefern. Selbstverständlich kann eine Beurteilung des Gesamtproblems nicht durch derartige regionale Teilbetrachtung gewonnen werden. Die vorliegende Arbeit soll vielmehr Gegebenheiten sowie die Aufgaben und entsprechende Lösungsversuche aufzeigen, die sich in einem wirtschaftlich bedeutsamen Lande wie Nordrhein-Westfalen durch das Vertriebenenproblem ergaben. Es handelt sich hier somit nicht um die Darstellung der menschlich-sozialen Seite des Vertriebenenproblems, sondern vielmehr um die Bedeutung der ökonomisch-sachlichen Gegebenheiten, aus denen dem Leser allerdings vielfach die sozialen Probleme deutlich entgegenreten.

Auf Grund der gewählten Darstellungsform wurde bei der vorliegenden Untersuchung auch u. a. besonderer Wert auf eine konstruktive Zusammenstellung von statistischem Material gelegt. Zu diesem Zweck wurden von der Verfasserin auf Grund mannigfacher statistischer Quellen umfangreiche Berechnungen durchgeführt, die im Text sowie in Tabellen ihren Niederschlag fanden. Obgleich der Leser sich hierdurch einer vielleicht zum Teil ermüdenden Fülle von Zahlenangaben gegenübersieht, wurde diese Darstellungsform gewählt, weil hierdurch ein möglichst objektives Bild über Art und Umfang des Vertriebenenproblems in Nordrhein-Westfalen vermittelt werden sollte. Leider mußte jedoch hierbei teilweise auf die Darstellung ökonomisch bedeutsamer Merkmale wie Einkommensentwicklung bei den Vertriebenen usw. verzichtet werden, weil entsprechendes Material nicht vorlag und Sondererhebungen für diese Zwecke den finanziell gegebenen Rahmen überschritten hätten.

Für die Bereitstellung des statistischen Quellenmaterials dankt die Verfasserin vor allem den für dieses Gebiet zuständigen Damen und Herren im Ministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Bonn, im Institut für Raumforschung, Bonn, sowie im Arbeits- und Sozialministerium, im Landesarbeitsamt und im Statistischen Landesamt des Landes Nordrhein-Westfalen. Besonderen Dank möchte die Verfasserin an dieser Stelle Herrn Professor Dr. J. H. Müller, Freiburg, für seine wertvolle beratende Unterstützung aussprechen.

*Gertrude Stahlberg*

# Inhaltsverzeichnis

## Erster Abschnitt

<b>Die Vertriebenenbevölkerung in Nordrhein-Westfalen und ihre Bedeutung im Rahmen des Bevölkerungsausgleiches</b> .....	9
I. Die Entwicklung der Vertriebenenbevölkerung in Nordrhein-Westfalen von 1946—1954 .....	9
II. Die räumliche Verteilung der Vertriebenen innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen von 1946—1954 .....	11
III. Der Bevölkerungsausgleich und seine Bedeutung für das Land Nordrhein-Westfalen .....	16
1. Grundsätzliche Betrachtungen zum Bevölkerungsausgleich .....	16
2. Das Wohnungsproblem in Nordrhein-Westfalen in seiner Bedeutung für den Bevölkerungsausgleich .....	23
3. Gesetzliche Grundlagen und Durchführung der Bundesumsiedlungen .....	26
4. Maßnahmen auf dem Gebiete eines Bevölkerungsausgleiches innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen .....	30
5. Umfang und Struktur der Außenwanderung Nordrhein-Westfalens von 1950—1954 unter besonderer Berücksichtigung der Vertriebenen .....	33
6. Umfang und Bewegungsrichtung der Vertriebenen-Binnenwanderung von 1950—1954 .....	47
IV. Das Problem der SBZ-Flüchtlinge .....	48

## Zweiter Abschnitt

<b>Die Eingliederung der Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen</b> .....	59
I. Allgemeine Betrachtungen zum Eingliederungsproblem .....	59
II. Die quantitative Eingliederung der Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen .....	62
1. Das Problem der quantitativen Eingliederung in einigen ausgewählten Arbeitsamtsbezirken .....	66
2. Zentrale Maßnahmen zur Unterstützung der quantitativen Eingliederung in Nordrhein-Westfalen .....	76
a) Die Beschaffung von Arbeitsplätzen .....	76
b) Die Neugründung einer Stadt .....	81
b 1) Der Aufbau der Stadt Espelkamp-Mittwald .....	81
b 2) Würdigung und Ausblick .....	86

III. Die qualitative Eingliederung der Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen .....	87
1. Die berufliche Eingliederung der Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen .....	88
2. Die soziale Eingliederung der Vertriebenen in Nordrhein-Westfalen .....	107
IV. Die Eingliederung von Vertriebenen als Selbständige in Nordrhein-Westfalen .....	114
1. Die Gründung selbständiger Vertriebenenexistenzen in der Landwirtschaft .....	114
2. Die Gründung selbständiger Vertriebenenexistenzen in der gewerblichen Wirtschaft .....	123
a) Die finanziellen Leistungen der öffentlichen Hand für Vertriebenenbetriebe der gewerblichen Produktion .....	124
b) Die Vertriebenenbetriebe in Nordrhein-Westfalen am 13. 9. 1950	134
b 1) Die Flüchtlingsunternehmungen in Nordrhein-Westfalen am 13. 9. 1950 .....	134
b 2) Die Vertriebenen-Industriebetriebe 1951—1954 .....	139
b 3) Die Vertriebenen-Handwerksbetriebe 1949—1955 .....	144

## Erster Abschnitt

### **Die Vertriebenenbevölkerung in Nordrhein-Westfalen und ihre Bedeutung im Rahmen des Bevölkerungsausgleiches**

#### **I. Die Entwicklung der Vertriebenenbevölkerung in Nordrhein-Westfalen von 1946—1954**

Die Durchführung des Art. XIII des Potsdamer Abkommens vom 2. 8. 1945 mit der darin enthaltenen Bestimmung, die deutsche Bevölkerung aus Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei nach Deutschland zu überführen, zog ebenfalls die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus den ehemaligen deutschen Reichsgebieten jenseits der Oder-Neiße sowie aus Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und den Baltenländern nach sich. Die Bevölkerungsbewegung, die zum Teil schon mit der Flucht vor der Roten Armee eingesetzt hatte, nahm damit Ausmaße an, durch welche sich der restliche Teil Deutschlands vor fast unlösbar scheinende Probleme gestellt sah.

Bereits am 29. 10. 1946 hatten die Länder des heutigen Bundesgebietes 5,9 Mill. Vertriebene<sup>1</sup> aufgenommen, die jedoch fast ausschließlich auf die Länder der britischen und amerikanischen Zone entfielen, da die französische Zone die Aufnahme zunächst verweigert hatte mit der Begründung, daß Frankreich an dem Potsdamer Abkommen nicht beteiligt gewesen sei.

Die katastrophale Wohnungslage, die in vielen Gebieten durch die umfangreichen Kriegszerstörungen hervorgerufen worden war, führte dazu, daß die Verteilung der Vertriebenen auf die Länder des Bundesgebietes zunächst lediglich unter dem Gesichtspunkt der Unterbringungsmöglichkeit vorgenommen wurde. Nordrhein-Westfalen hatte aus diesem Grund bis zum 29. 10. 1946 auch nur 0,7 Mill. Vertriebene aufgenommen und stand damit hinter Bayern mit 1,7 Mill. Vertriebenen, Niedersachsen mit 1,5 Mill. und Schleswig-Holstein mit 0,8 Mill. Vertriebenen an vierter Stelle hinsichtlich der absoluten Vertriebenenzahl. Der Anteil der Vertriebenen an der Gesamtbevölkerung war ebenfalls

---

<sup>1</sup> Personen mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31. 12. 1937) unter fremder Verwaltung und im Saarland sowie Personen mit deutscher Muttersprache mit Wohnsitz am 1. 9. 1939 im Ausland einschließlich ihrer nach dem 1. 9. 1939 geborenen Kinder.

in Nordrhein-Westfalen mit 6,1 % besonders niedrig, im Vergleich zu den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern, die eine Vertriebenenichte von 32,9 %; 24,0 % und 18,9 % aufzuweisen hatten.

**Tabelle 1: Die Bevölkerung im Bundesgebiet und Nordrhein-Westfalen am 29. 10. 1946, 13. 9. 1950 und 31. 12. 1953**

Gebiet	Gesamtbevölkerung	darunter			
		Vertriebene		Zugewanderte	
		absolut	vH Sp. 1	absolut	vH Sp. 1
	1	2	3	4	5
am 29. 10. 1946					
Bundesgebiet	43 694 000	5 963 000	13,7	1 021 000	2,3
Nordrhein-Westfalen	11 683 000	714 000	6,1	153 000	1,3
am 13. 9. 1950					
Bundesgebiet	47 696 000	7 876 000	16,5	1 555 000	3,3
Nordrhein-Westfalen	13 196 000	1 332 000	10,1	379 000	2,9
am 31. 12. 1953					
Bundesgebiet	49 278 000	8 451 000	17,1	2 153 000	4,4
Nordrhein-Westfalen	14 269 000	1 847 000	12,9	651 000	4,6

Quelle: Bundesminister Prof. Dr. Oberländer „Die Überwindung der Deutschen Not“ in „Lebendige Wirtschaft“, Veröffentlichungen der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft e. V., Band 5, Seite 46.

Sehr bald zeigten sich jedoch die Folgen dieser rein wohnungsmäßig orientierten Bevölkerungsverteilung. Die Bezirke, in denen die Vertriebenen Aufnahme gefunden hatten, waren zum großen Teil landwirtschaftliche Gebiete, die einer zusätzlichen Bevölkerung derartigen Ausmaßes keine wirtschaftliche Lebensgrundlage bieten konnten. Mit dem allmählichen Wiederaufbau der Industriezentren und der damit verbundenen Ausweitung der Arbeitsplatzkapazität sowie dem Wiederaufbau und Neubau von Wohnungen in den Industriegebieten setzte daher eine nochmalige Bevölkerungsbewegung ein, die hauptsächlich von wirtschaftlichen Kräften bestimmt wurde. In dieser 2. Phase der Bevölkerungsbewegung wurde Nordrhein-Westfalen mit seinen umfangreichen Industriegebieten das Hauptziel der freien Wanderungsbewegung sowie der staatlich gelenkten Umsetzung der Vertriebenenbevölkerung, die im Hinblick auf die Notwendigkeit eines Bevölkerungsausgleichs unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Tragfähigkeit in der Folgezeit in Angriff genommen wurde.

Auf Grund dieser Wanderungsbewegung innerhalb des Bundesgebietes sowie infolge des anhaltenden Bevölkerungszustroms aus dem

Osten hatte Nordrhein-Westfalen in den folgenden Jahren ein starkes Anwachsen sowohl der Vertriebenenbevölkerung als auch der übrigen Bevölkerung zu verzeichnen. Vom 29. 10. 1946 bis zum 31. 12. 1953 hatte das Land eine Bevölkerungszunahme von 2,58 Mill. Personen aufzuweisen, von denen 1,13 Mill. Vertriebene waren. Mit 1,85 Mill. Vertriebenen und 651 000 Zugewanderten<sup>2</sup> hatte Nordrhein-Westfalen am 31. 12. 1953 21,9 % der Vertriebenenbevölkerung und 30,2 % der Zugewandertenbevölkerung des Bundesgebietes aufgenommen. Damit stand das Land nach Bayern an zweiter Stelle im Hinblick auf die absolute Zahl der Vertriebenenbevölkerung und bei weitem an erster Stelle bezüglich der Zugewandertenbevölkerung. Die Vertriebenenendichte stieg in Nordrhein-Westfalen von 6,1 % am 29. 10. 1946 auf 12,9 % am 31. 12. 1953. Damit lag die Vertriebenenendichte in Nordrhein-Westfalen allerdings immer noch unter der durchschnittlichen Vertriebenenendichte des Bundesgebietes, die am 31. 12. 1953 17,1 % betrug. Zum Teil ist dieses Ergebnis allerdings darauf zurückzuführen, daß Nordrhein-Westfalen eine starke Zunahme der nichtvertriebenen Bevölkerungsgruppen aufzuweisen hatte. Von der Zunahme von 3,10 Mill. Nichtvertriebenen, die das Bundesgebiet vom 29. 10. 1946 bis zum 31. 12. 1953 zu verzeichnen hatte, entfielen allein 1,45 Mill. auf das Land Nordrhein-Westfalen. Dieser Tatbestand mußte sich zwangsläufig dahingehend auswirken, daß die Zunahme der Vertriebenenbevölkerung sich nicht in vollem Umfange in der Vertriebenenendichte widerspiegeln konnte. Um so bemerkenswerter erscheint es, daß Nordrhein-Westfalen im Vergleich zu den übrigen Ländern des Bundesgebietes in der Zeit vom 29. 10. 1946 bis zum 31. 12. 1953 trotzdem die stärkste Steigerung der Vertriebenenendichte zu verzeichnen hatte.

## **II. Die räumliche Verteilung der Vertriebenen innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen von 1946—1954**

Die durchschnittliche Vertriebenenendichte zum Zeitpunkt der Volkszählung am 29. 10. 1946 war in Nordrhein-Westfalen im Verhältnis zu den anderen Ländern des Bundesgebietes gering, ein Tatbestand, der jedoch keineswegs auf alle Gebiete des Landes zutraf. Die einzelnen Bezirke Nordrhein-Westfalens wiesen ein recht unterschiedliches Maß an Kriegszerstörungen und somit auch an Unterbringungsmöglichkeiten auf, so daß sich innerhalb des Landes starke Differenzen hinsichtlich der Vertriebenenendichte herausbildeten. In manchen Gebieten Nordrhein-Westfalens waren ähnliche bevölkerungsmäßige Überbe-

---

<sup>2</sup> Personen, die am 1. 9. 1939 ihren Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone und in Berlin hatten, einschließlich ihrer nach dem 1. 9. 1939 geborenen Kinder.